

FORBA-Gespräche zur Arbeitsforschung

Das Ziel der FORBA-Gespräche zur Arbeitsforschung ist es, Diskussion und Austausch innerhalb der österreichischen Arbeitsforschung zu fördern und gleichzeitig aktuelle Arbeiten einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Ort: Seminarraum der Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt

Adresse: FORBA, Aspernbrückengasse 4/5, 1020 Wien (Nähe Urania)

Anmeldung unter: office@forba.at (begrenzte TeilnehmerInnenzahl)

ERWERBSARBEIT UND ELTERNCHAFT – EIN VEREINBARKEITSPROBLEM VON FRAUEN UND MÄNNERN?

Dienstag, 13. März 2012, 17:00 – 19:00 Uhr, Seminarraum FORBA

Die Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Elternschaft ist in Österreich nach wie vor eine große Herausforderung und scheint empirisch immer noch hauptsächlich ein "Frauenproblem" zu sein. Einer der Gründe dafür liegt darin, dass in Österreich jahrzehntelang einer Politik der sequentiellen Vereinbarkeit - d. h. eines Nacheinanders von Erwerbsarbeit und Mutterschaft - der Vorrang gegeben wurde. In den letzten Jahren finden sich allerdings Anzeichen einer Änderung. Ein Beispiel dafür ist die Verabschiedung des Elternteilzeitgesetzes, womit eine wesentliche Voraussetzung für eine gleichzeitige Vereinbarkeit geschaffen wurde.

Gleichzeitig ist bekannt, dass sich in Österreich in den letzten 15 Jahren zwar die Vorstellungen betreffend geschlechtlicher Arbeitsteilung und Kinderbetreuung aufgeweicht haben, die ÖsterreicherInnen in der Frage der Erwerbstätigkeit von Müttern aber nach wie vor vergleichsweise traditionell eingestellt sind. Dies findet seinen Ausdruck auch in vorliegenden Daten. Nach wie vor unterbrechen nur wenige Väter ihre Berufslaufbahn, um die Kinderbetreuung zu übernehmen, und auch die Reduzierung der Arbeitszeit aufgrund von Kinderbetreuung ist nach wie vor "Frauensache".

Das FORBA-Gespräch zur Arbeitsforschung nimmt diese Befunde zum Ausgangspunkt und diskutiert anhand empirischer Studien zentrale Ursachen für die Beharrlichkeit dieser geschlechtlichen Arbeitsteilung.

Programm:

Ingrid Mairhuber, Ulrike Papouschek, Karin Sardadvar (FORBA):

Elternkarenz und Teilzeitarbeit: Geschlechtsspezifische Unterschiede, betriebliche Praxen und Entscheidungen auf Haushaltsebene

Brigitte Hirschbichler (Statistik Austria):

AKE-Modul 2010 Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Abstracts und Informationen zu den Vortragenden finden Sie auf den nächsten Seiten.

Diese Veranstaltung wird freundlich unterstützt von:



Abstracts

Ingrid Mairhuber, Ulrike Papouschek, Karin Sardadvar: Elternkarenz und Teilzeitarbeit: Geschlechtsspezifische Unterschiede, betriebliche Praxen und Entscheidungen auf Haushaltsebene

Der Beitrag basiert auf der empirischen Studie "Erwerbsarbeit und Elternschaft in Wien", die im Auftrag der Stadt Wien durchgeführt wurde. Wie aus dem Titel bereits ersichtlich, wird zum einen die betriebliche Praxis in Bezug auf Elternkarenz, Wiedereinstieg und Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Elternschaft in österreichischen Betrieben behandelt. Dabei geht es um Fragen nach der Kultur der Betriebe im Umgang mit Elternkarenz, Wiedereinstieg und Vereinbarkeit in Bezug auf Mütter und Väter, nach der tatsächlichen Ausgestaltung von Elternkarenz und Vereinbarkeitsarrangements durch Mütter und Väter sowie nach betrieblichen Unterstützungsangeboten bei der Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kinderbetreuung.

Im zweiten Schwerpunkt des Beitrags wird der Einfluss sowohl ökonomischer Bedingungen auf der Haushaltsebene als auch der Einstellungen und Werthaltungen der Eltern auf die konkrete geschlechtsspezifische Ausgestaltung von Erwerbstätigkeit und Elternschaft beleuchtet. Darüber hinaus wird auf die Rolle institutioneller Kinderbetreuungsmöglichkeiten (etwas Öffnungs- und Ferienzeiten) sowie des sozialen und familialen Netzwerkes für Handlungsoptionen von erwerbstätigen Eltern näher eingegangen.

Im abschließenden Teil sollen Maßnahmenvorschläge für eine bessere Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Elternschaft vorgestellt werden, die gleichzeitig auch die Gleichstellung von Frauen und Männern fördern.

Brigitte Hirschbichler: AKE-Modul 2010 Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Im Jahr 2010 wurde im Rahmen der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung ein Zusatzmodul zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie erhoben. Zielgruppe der Erhebung waren Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren mit Betreuungsverpflichtungen. Einen Schwerpunkt bildeten Fragen der Vereinbarkeit von Kinderbetreuungspflichten mit dem Berufsleben, Unterbrechungen der Erwerbstätigkeit für die Kinderbetreuung sowie Fragen zur Zufriedenheit mit Kinderbetreuungsangeboten bzw. zu Problemen mit Kinderbetreuungsangeboten. Wie sich zeigte, sind bei der Aufteilung von bezahlter Erwerbsarbeit und unbezahlter Versorgungsarbeit zwischen Männern und Frauen immer noch die traditionellen Rollenzuschreibungen wirksam. Für den überwiegenden Teil der Frauen bedeutet die Elternschaft eine Unterbrechung der Erwerbstätigkeit und nach einem Wiedereinstieg oftmals eine deutliche Reduzierung der Erwerbsarbeit: 87% der Frauen mit Kindern unter 8 Jahren unterbrachen ihre Erwerbstätigkeit für die Betreuung ihres jüngsten Kindes, aber nur 6% der Männer. Die Erwerbsbeteiligung von Frauen war dabei stark vom Alter des jüngsten Kindes abhängig. Mütter arbeiteten darüber hinaus auch überwiegend auf Teilzeitbasis, indessen spielte die Teilzeiterwerbstätigkeit für Väter kaum eine Rolle. Von allen Personen mit Betreuungspflichten für unter 15-jährige Kinder gaben 12% Probleme mit Kinderbetreuungsangeboten an, wobei das Hauptproblem meistens fehlende Betreuungsangebote darstellten. Ausgehend von der Anzahl der Mütter und der wenigen alleinerziehenden Väter, die angaben,

dass Kinderbetreuungsangebote fehlten, konnte ein Mindestbedarf an Kinderbetreuungsplätzen geschätzt werden. Demnach fehlten etwa 44.000 Kinderbetreuungsplätze zur Gänze, weitere 102.400 Plätze entsprachen nicht den Bedürfnissen der Eltern, wobei besonders häufig auf fehlende Betreuungsplätze zu bestimmten Tageszeiten oder während der Ferienzeit hingewiesen wurde.

Vortragende

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ingrid Mairhuber ist seit 1999 bei FORBA beschäftigt. Studium der Politikwissenschaft und Geschichte in Wien; 1992 bis 1994 Referentin für Sozial- und Arbeitsmarktpolitik der Bundesministerin für Frauenangelegenheiten; 1994 bis 2003 Lektorin an der Universität Wien; zwischen 2000 und 2011 österreichische Vertreterin in der ExpertInnen-gruppe „Employment and Gender Equality Issues“ der DG Beschäftigung und Soziale Angelegenheiten der Europäischen Kommission.

Forschungsschwerpunkte: geschlechtsspezifische Analysen von Arbeitsmarkt-, Sozial- und Gleichbehandlungspolitik, Veränderungen am Erwerbsarbeitsmarkt, soziale Absicherung und (Arbeits-)Zeitpolitik, Regulierung und Absicherung von Übergängen im weiblichen und männlichen Lebenserwerbsverlauf

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ulrike Papouschek ist seit 1996 bei FORBA beschäftigt. Studium der Soziologie und Ethnologie an der Universität Wien, Akademie für Sozialarbeit, seit 1996 Lehrbeauftragte an verschiedenen Universitäten (Wirtschaftsuniversität Wien, Universität Graz und Universität Salzburg), 2000 Käthe-Leichter Staatspreis, zwischen 2004 und 2011 Mitglied der ExpertInnen-gruppe "Employment and Gender Equality Issues" und zwischen 2007 und 2011 der ExpertInnen-gruppe "Social Inclusion, Care and Gender" der DG Beschäftigung und Soziale Angelegenheiten der Europäischen Kommission.

Arbeitsschwerpunkte: Wandel von Erwerbsarbeit und Geschlecht, Verhältnis von Arbeit und Leben, Arbeitsorganisation, Gleichstellung im Betrieb, personenbezogene Dienstleistungsarbeit (Gesundheit und Pflege), atypische Erwerbstätigkeit und Prekarisierung

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Karin Sardadvar ist seit 2010 bei FORBA beschäftigt. Studium der Soziologie und Fächerkombination (Skandinavistik, Romanistik, Anglistik, Turkologie) in Wien, London und Stockholm. Postgradualer Lehrgang in Soziologie am Institut für Höhere Studien (IHS), Tätigkeit im Gesundheits- und Wissenschaftsjournalismus, Lehraufträge an den Universitäten Wien und Graz in den Bereichen Geschlechterforschung, Familiensoziologie, qualitative Methoden und interpretative Theorien.

Arbeitsschwerpunkte: Geschlechterforschung, Familiensoziologie, Arbeitsforschung, Arbeit und Geschlechterverhältnisse, Familien-, Haus- und Betreuungsarbeit

Mag.^a Brigitte Hirschbichler, Studium der Soziologie an der Universität Wien (1998 - 2005). Diplomarbeit zum Thema atypisch Beschäftigte, (Betreuerin: Prof. Dr. Hildegard Weiss). Teilnahme am SOQUA-Lehrgang 2007/2008 (Perspektiven der praktischen Projektarbeit; International vergleichende transdisziplinäre Arbeitsforschung). Seit Juni 2006 Mitarbeiterin bei Statistik Austria im Bereich der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Labour Force Survey).

Projektleitung des Moduls 2009 zum Thema Eintritt junger Menschen in den Arbeitsmarkt und des Moduls 2010 zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Diese Veranstaltung wird freundlich unterstützt von:



Gemäß den Bestimmungen des Datenschutzgesetzes und des Telekommunikationsgesetzes weisen wir darauf hin, dass diese Email kein anonymes Massen-Email ist, sondern eine Aussendung an Personen, die mit FORBA in Kontakt stehen. Sollten Sie unseren Newsletter nicht mehr zugesandt haben wollen, antworten Sie bitte mit "Abbestellen" in der Betreffzeile! FORBA haftet nicht für allfällige Schäden, die durch den Empfang dieses Newsletters entstehen können.

Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA), Aspernbrückengasse 4/5, 1020 Wien, Tel.: +43-1-21247-00, Fax: +43-1-2124700-77, DVR: 0710091, ZVR: 611310543
www.forba.at